Stettiner  Zeitung

Die Zeitung erscheint täglich Vormittags um 11 Uhr, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. — Alle resp. Postämter nehmen Bestellung darauf an.

Preis pro Quartal 1 Thlr. 5 sgr. Für Auswärtige 1 Thlr. 11⅓ sgr. Inserate: 1 sgr. pro Petitzeile. Expedition: Krautmarkt 1053.

No. 212. Dienstag, den 11. September. 1855.

Die kleinen Fragen.

R. M. Unter dem Schutze und theilweise auch in Folge der großen orientalischen Frage sind eine Menge kleinerer Fragen aufgewachsen, die, wenn die erste nicht so viele Bedenklichkeiten beseitigt und die gesammte Diplomatie so zu sagen auf den Kriegsfuß gebracht hätte, vor der Antipathie der Kabinette gegen Alles, was die vorschriftsmäßige Ruhe stören könnte, nicht einmal zu sekundärer Bedeutung gekommen wären.

Mit Uebergehung der Sundzollfrage, durch die Bruder Jonathan in die europäische Krisis eingreifen wird, und der Spanischen Verhältnisse, die sich hoffentlich ohne Einmischung einer auswärtigen Macht ordnen werden, weisen wir heute nur noch einmal auf die Zustände Italiens und auf die Verwickelungen in Griechenland hin. Diese Verhältnisse stehen fast unmittelbar mit der orientalischen Frage in Verbindung, und ihre Ordnung nach der einen oder anderen Seite hin stärkt direkt oder indirekt die betreffende Partei der kriegführenden Mächte.

Die Ministerkrisis in Griechenland würde längst mit Beseitigung des Herrn Kalergis ihr Ende gefunden haben, wenn Herr Kalergis nicht der devote Diener der Westmächte wäre, und wenn die Sympathien des griechischen Hofes vor Jahresfrist nicht unverhohlen auf die Seite Rußlands sich gestellt hätten; nur aus diesem Grunde ist es zu erklären, daß die Unverschämtheit des auch sonst nicht hochverdienten Kriegsministers bis jetzt ihrer Züchtigung entging.

In Italien war es bisher der neapolitanische Hof, der an Rußland einen starken Rückhalt hatte, und im Vertrauen auf die hohe Protektion die Ketten des Despotismus immer straffer anzog. Daß dies auch jetzt noch geschieht, und sogar in verstärktem Maße, dergestalt, daß man aus Neapel schreiben kann: „das Königreich gleicht einem einzigen großen Bagno“, daß überdies England und Frankreich auf ebenso leichtsinnige als zwecklose Weise zu wiederholten Malen provozirt wurden, das kann für die neapolitanische Dynastie zu keinem guten Ende führen, und wenn in Rußland selber der Zaar schon weit ist, so möchte er für den letzten Bourbon, der seinen Thron in einen Pfuhl von Blut und Thränen stellt, noch weiter sein.

Unter diesen Umständen dürfte es nicht unwahrscheinlich sein, daß in Italien sich Veränderungen vorbereiten, die für die Geschicke dieses so schwer von weltlicher und geistlicher Despotie heimgesuchten Landes von unberechenbarer Tragweite sind. Man hat auf den weder begabten noch thatkräftigen Prinzen Murat als auf einen Prätendenten der neapolitanischen Krone hingewiesen, aber mit größerer Aussicht auf Erfolg und vielleicht mit Rücksicht auf die Dienste, die Sardinien gegenwärtig der Sache der Westmächte erweis't, auch von Frankreich unterstützt, dürfte Victor Emanuel für Einen seiner Söhne die Hand nach einer Krone ausstrecken, deren zeitweiliger Besitzer Alles mögliche aufbietet, ihrer verlustig zu werden.

Oesterreichs italienische Politik würde weder den Einen, noch den Andern ertragen können und es hat daher seinerseits Schritte gethan, um eine Aenderung in dem neapolitanischen Regierungssystem, wenn man die Wirthschaft dort so nennen darf, baldmöglichst zu bewirken. Wie man wissen will, sind diese Schritte ohne Erfolg geblieben, und die Geschicke werden sich erfüllen, — wenn die Hoffnung Italiens maßgebend ist, zu Gunsten des piemontesischen Königshauses.

Telegraphische Depeschen.

Wien, 10. September. Die offiziöse „Oesterreichische Correspondenz“ meldet: Vom englischen Konsulat in Bukarest ist die Nachricht eingetroffen, daß die Südseite von Sebastopol nebst dem Malakoff am 9., nach freiwilliger Räumung durch die Russen und der Verbrennung der Flotte, von den Alliirten besetzt worden sei. (Tel. Dep. d. Ostsee-Ztg.)

Paris, Sonnabend, 8. September, Abends 9½ Uhr. Ein Attentat hat auf den Kaiser stattgefunden, ist aber glücklicher Weise ohne Erfolg geblieben. Der Kaiser hatte sich um 8½ Uhr in das Theatre des Italiens begeben. Als der erste Wagen mit den Ehrendamen am Theater angekommen war, schoß ein Italiener, anscheinend 20 Jahre alt, ein Pistol ab. Als der Kaiser später eintraf, fuhr er um das Theatergebäude herum und wurde von freudigen Zurufen begleitet. Hierauf trat der Kaiser in seine Loge ein; das Publikum empfing ihn ebenfalls mit großem Zujauchzen. Der Italiener wurde sofort verhaftet. — Die 3% wurde gestern Abend auf dem Boulevard zu 66, 80 gehandelt.

Paris, Sonntag, 9. September. Der heutige „Moniteur“ meldet, daß gestern ein Individuum, welches auf dem Trottoir stand, in dem Augenblicke, als der Wagen mit den Ehrendamen vor dem Eingange des Theatre des Italiens anhielt, zwei kleine Pistolen, sogar ohne zu zielen, auf den Kaiser abschoß. Niemand wurde getroffen. Das Individuum schien mehr ein Wahnsinniger, als ein Mörder zu sein, und wurde unmittelbar nach der That verhaftet. — Laut Nachrichten aus der Krim hat das Feuer der französischen Artillerie eine zweite russische Fregatte eingeäschert.

Paris, Sonntag, 9. September. Der heutige „Moniteur“ enthält ein Dekret, durch welches die Maßregeln in Bezug auf Nahrungsmittel bis zu Ende des Jahres 1856 ausgedehnt werden. — Ferner enthält der „Moniteur“ eine Depesche des Admirals Bruat vom 6. d., nach welcher die Alliirten im asowschen Meere von Temriank bis Dolga dreiundvierzig Fischereien, 127 Fahrzeuge und zahlreiches Fischereimaterial zerstört haben. Der vom Feinde zugefügte Schaden betrage mehrere Millionen. Im Golfe von Utliuk wurden Futtervorräthe verbrannt. — In der Passage wollte man wissen, daß das Attentat von einem in der letzten Zeit begnadigten Franzosen ausgeübt worden sei. Die Stimmung für die Rente war ziemlich fest. Die 3%, die Anfangs zu 66, 75 gehandelt wurde, wich auf 66, 65, hob sich aber gegen Schluß auf 66, 80. Oesterreichische Staats-Eisenbahn-Aktien wurden zu 772, 50 gehandelt.

London, Sonnabend, 8. September, Abends. So eben trifft eine Depesche aus der Krim vom heutigen Tage, dem 8. d. M. ein. General Simpson meldet durch dieselbe: Gestern wurde eine zweite russische Fregatte im Hafen zerstört und fand eine große Explosion wahrscheinlich eines Magazins an der Nordseite von Sebastopol statt. Ein großes Feuer brennt inmitten der Stadt.

London, Montag, 10. September, Vormittags. Eine so eben eintreffende Depesche des Generals Simpson aus der Krim vom 8. d. meldet: Die russischen Werke wurden heute um 12 Uhr attaquirt. Der Malakoff-Thurm wurde von den Franzosen genommen. Eine englische Attaque auf den Redan gelang nicht.

Orientalische Angelegenheiten.

Während die auf gewöhnlichem Wege eingegangenen Nachrichten sehr spärlich sind, melden eine Anzahl telegraphischer Depeschen Näheres über das am 5. September wieder aufgenommene Bombardement von Sebastopol und dessen Fortsetzung bis zum 8. Eine im „Moniteur“ veröffentlichte Depesche des Generals Pelissier vom 6. September 8 Uhr lautet wörtlich: „Eine große Feuersbrunst hat in der vorigen Nacht den in der Rhede von Sebastopol ankernden russischen Zweidecker „Marian“ verzehrt. Eine von unserer rechten Angriffslinie geworfene Bombe verursachte den Brand, dessen Flammen alle unsere Lager erhellten.“ — Die englischen Blätter bringen folgende Depesche des Generals Simpson: „Krim, 5. September. Unsere Batterien eröffneten ihr Feuer diesen Morgen mit Tagesanbruch. — 6. September 5 Uhr Nachm. Das Bombardement geht ununterbrochen und günstig vorwärts mit nur wenigen Unfällen auf unserer Seite. Eine russische Fregatte, die wahrscheinlich durch unsere Raketen angezündet worden war, brannte letzte Nacht im großen Hafen nieder.“ — Das „Dresd. Journ.“ bringt folgende aus Petersburg vom 9. September datirte Depesche: „Fürst Gortschakoff meldet aus Sebastopol unter dem 7. d. M. Abends: Das vorzüglich gegen unsere rechte Flanke gerichtete Bombardement dauert Tag und Nacht fort, und wird zu Zeiten sehr stark. Wir bessern unsere Vertheidigungswerke mit vielem Erfolge aus. Heute mit Tagesanbruch war die feindliche Kanonade sehr stark, wurde aber gegen 11 Uhr Vormittags schwächer.“

Weitere bis zum 8. September reichende Nachrichten aus dem verbündeten Hauptquartiere (vgl. dieselben oben) fügen hinzu, daß eine zweite russische Fregatte zerstört wurde, eine Explosion auf der Nordseite der Festung stattgefunden hatte und in der Mitte der Stadt eine große Feuersbrunst entstanden war. — Es ist anzunehmen, daß die russischen Schiffe sofort bei dem Wiederbeginn des Bombardements eine möglichst gedeckte Stellung einzunehmen suchten; wenn dennoch zwei größere Kriegsfahrzeuge in Brand gesteckt wurden, so scheint dies zu beweisen, daß die neuen Batterien der Verbündeten den Hafen von Sebastopol so ziemlich in seiner ganzen Ausdehnung bestreichen. Bekanntlich hatten besonders die zuletzt von den Franzosen an der Kielbucht angelegten Werke den Zweck, die am 18. Juni sehr eingreifend hervorgetretene Cooperation des russischen Geschwaders für die Zukunft zu verhindern. — Beachtenswerth ist ferner die Bemerkung des Fürsten Gortschakoff, daß das Feuer mit besonderer Heftigkeit gegen die rechte russische Flanke, also den Halbzirkel vom Quarantainefort bis zur Mastbastion, gerichtet sei.

Wie der Ostsee-Zeitung telegraphirt wird, ist noch am 9ten die Südseite von Sebastopol von den Russen geräumt und von den Alliirten besetzt worden (vergl. oben).

Der „Russische Invalide“ bringt folgenden Auszug aus dem Kriegs-Journal des Fürsten Gortschakoff vom 6. (18.) bis zum 12. (24.) August:

Die Kanonade und das Bombardement gegen Sebastopol, die seit dem 5. August vom Feinde verstärkt wurden, dauerten mit kleinen Unterbrechungen bis zum 9. fort; von diesem Tage an bis zum 11. August incl. wurde die Kanonade allmälig schwächer, obgleich das ziemlich heftige Bombardement noch fortdauerte. Im Laufe der genannten Zeit führte der Belagerer, wie auch früher am Tage ein sehr heftiges Feuer auf die Karabelnaja-Vorstadt und die dieselben deckenden Befestigungen aus; Nachts warf der Feind eine große Anzahl Bomben und Raketen in die Festung und auf die Rhede. Der Minenkrieg, der in den vorhergehenden Tagen so eifrig geführt wurde, hörte fast ganz auf; was die Arbeiten betrifft, so führte der Gegner, da er mit Ausbesserung bedeutender Beschädigungen in seinen Batterien beschäftigt war, keine neuen Approchen auf. — Die Einzelnheiten des Ganges der Belagerung waren folgende: Den 6. (18.) August. Den ganzen Tag und die Nacht hindurch hörte das sehr verstärkte Feuer von beiden Seiten nicht auf; von den Wirkungen der feindlichen Batterien litten am meisten die Bastionen Korniloff und No. 3. Während der Nacht vom 6. auf den 7. August waren beide genannten Bastionen, ungeachtet der konzentrirten Schüsse des Gegners, vollkommen genügend ausgebessert und mit Tagesanbruch antworteten sie gleich stark dem Feinde, welcher die ganze Nacht mit Ausbesserung der Beschädigungen seiner Batterien beschäftigt war. Den 7. (19.) August. Die Kanonade des Belagerers, die bis Mittag ununterbrochen fortdauerte, wurde später etwas schwächer. Von den Schüssen des Gegners wurden die Werke auf der linken Flanke unserer Vertheidigungslinie beschädigt; aber die zerstörten Embrasuren wurden sogleich ausgebessert, besonders während der Nächte, so daß jeden Morgen alle unsere Befestigungen das Feuer von Neuem eröffnen konnten; außerdem wurden in denselben die nöthigen Querschanzen errichtet. Den 8. (20.) Aug. Von Tagesanbruch bis Mittag war das Feuer sehr heftig; ungefähr um Mittag fing es an schwächer zu werden; gegen 5 Uhr Nachmittags aber begann es von Neuem besonders gegen die Bastion No. 4. Von unserer Seite antworteten die Bastionen No. 4 und 3 und die beiden angrenzenden Befestigungen dem Feinde mit solchem Erfolge, daß seine Batterien zum Schweigen gebracht wurden. Zwei von ihnen (mit 4 und 8 Geschützen auf dem grünen Berge (**mamelon vert**) wurden zerstört und auf der englischen Batterie von 13 Geschützen die Schanzkörbe in Brand gesteckt und der Brand, da es unmöglich war, ihn zu löschen, dauerte bis zum Aufhören des Feuers um 8 Uhr Abends. Den 9. (20.) August. Die Kanonade und das Bombardement, besonders gegen die Karabelnaja-Seite, waren schwächer als Tags zuvor. Um 9 Uhr Abends entstand durch den Zusammenstoß der Lauerposten vor der Bastion No. 2 ein falscher Allarm, in Folge dessen von der 2. Bastion ein heftiges Feuer eröffnet wurde, das sich auf die ganze linke Erstreckung unserer Vertheidigungslinie ausdehnte, und von beiden Seiten über eine Stunde dauerte. Dem Belagerer gelang es in der Nacht, einen neuen halbovalen Laufgraben vor der genannten Bastion aufzuführen. Den 10. (22.) August. Das Feuer des Feindes war ziemlich heftig; wir antworteten ihm mit großem Erfolge. Um 4 Uhr Morgens wurde aus unseren Minengallerien vor der Redoute Schwarz eine starke Sprengung ausgeführt, von welcher ein Theil der feindlichen Laufgräben beschädigt wurde. Der Belagerer versuchte aus der ovalen Tranchee vor der Bastion No. 2 zwei Approchen auszuführen, wurde aber durch unsere wohlgezielten Schüsse daran verhindert. Alle in den Festungswerken gemachten Beschädigungen wurden nach Möglichkeit ausgebessert. Den 11. (23.) August. Der Feind agirte schwächer als an den vorhergehenden Tagen; seine Arbeiten gegen die Bastionen Nr 2. und Kornilow schritten, wegen der erfolgreichen Wirkung unserer Artillerie, nicht vorwärts. Den 12. (24. August.) Um 5 Uhr Morgens wurde von der Bastion Kornilow und den anstoßenden Werken ein konzentrirtes Feuer gegen die von dem Gegner unterhalb der gewesenen Kamtschatka-Lünette errichtete Batterie von 10 Geschützen eröffnet; nach Verlauf von 3 Stunden war diese Batterie zum Schweigen gebracht. Auf unserer linken Flanke bewegte der Feind seine vorgeschobene Kette in der Richtung nach Usenbaschik, Urkusta und Baga vorwärts; zwei seiner Bataillone und 14 bis 16 Escadrons postirten sich in dem Baidar-Thale unweit von Urkusta. — Auf den Fediuchin-Bergen führte der Gegner irgend welche Erdarbeiten auf und rechts von der steinernen Brücke über den Fluß Tschernaja errichtete er eine Befestigung nach Art einer Redoute.

Vor Jenitschesk erschienen am 1. August 3 Dampfschiffe, fuhren an die Stadt heran und thaten einige Schüsse auf unsere Arbeiter; am 3. August wurden von diesen Dampfschiffen Schaluppen flott gemacht, welche zweimal den in der Meerenge versunkenen Fahrzeugen sich zu nähern suchten, jedesmal aber von den Schüssen unserer Scharfschützen empfangen, zurückzukehren gezwungen wurden.

Aus Marseille, 8. Septbr., wird telegraphirt: „Der Sinai bringt Nachrichten aus Konstantiopel bis zum 30. August. Riza Pascha war zum Gesandten in Athen, Arif Pascha zum Bala ernannt und Herr Mussurus zum Range eines Beamten erster Klasse befördert worden. Es ging das Gerücht von der bevorstehenden Abberufung des Gesandten der Pforte zu Paris. Der Erfolg der türkischen Anleihe hatte ein Sinken des Agio's bewirkt. Das Journal de Constantinople bestätigt die bevorstehende Ankunft eines französischen Truppen-Korps an der Donau. Achmet Pascha, Befehlshaber des rumelischen Heeres, war nach der Krim abgereist, um Omer Pascha als Anführer derjenigen türkischen Streitkräfte zu ersetzen, welche

auf der Halbinsel bleiben sollen. Nachrichten aus Erzerum zufolge hatte eine russische Heersäule jene Stadt während der Nacht von der Seite, welche sie für die schwächste hielt, angegriffen, sich jedoch, nachdem sie einen General und 300 Mann durch das Kartätschen-Feuer der Besatzung eingebüßt, zum Rückzuge genöthigt gesehen; doch war Erzerum nur von unregelmäßigen Truppen besetzt, und die Hinsendung von Verstärkungen erschien deshalb rathsam. Nachrichten aus Trapezunt vom 24. August zufolge machte sich in Kars ein Mangel an Lebensmitteln fühlbar. In der türkischen Hauptstadt hatte man Nachrichten aus der Krim bis zum 28. August. Der Brief des Kaisers an den General Pelissier hatte im Heere einen lebhaften Eindruck hervorgebracht. Die Belagerungs-Arbeiten waren den Festungsgräben bis auf 10 Metres nahe gerückt. In Folge der großen Nähe konnten die Batterien des Malakoff-Thurmes die französischen Arbeiter nicht erreichen; nur die nach der Bai zu gelegenen russischen Batterien unterhielten noch ein einiger Maßen lebhaftes Feuer. Die Artillerie der Verbündeten richtete dem Vernehmen nach große Verheerungen unter den beim Malakoff-Thurm dicht zusammengeschaarten Reserve-Truppen an. Die französische Kaisergarde hatte ihre Stellung der Tschernaja gegenüber eingenommen. Man hegte noch immer die Ueberzeugung, daß die Russen sich zu einem neuen Angriffe auf die Tschernaja-Linie anschickten."

Die „Times" enthält folgende telegraphische Depesche aus Southampton vom 8. August: „Das aus acht Segelschiffen und Dampfern bestehende englisch-französische Geschwader kam am 15. Mai vor Petropaulowsk an, um die Festung anzugreifen. Die ganze Besatzung war an Bord der russischen Fregatten „Aurora" und „Diana" entkommen, indem sie am 17. April einen dichten Nebel benutzt hatte, um die Wachsamkeit der britischen Fregatten „Baracouta" und „Encounter" zu täuschen, welche die Festung seit längerer Zeit blokirten. Die Verbündeten zerstörten den Platz vollkommen und nahmen 51 Kanonen. Darauf segelten sie nach dem Flusse Amur, wohin die Besatzung sich geflüchtet hat."

Nach Nachrichten aus Reval vom 24. August ist an jenem Tage der Großfürst Nikolajewitsch dort angekommen und von dem General Grabbe empfangen worden. — Die bei Nargen stehende feindliche Flotte belief sich in den letzten Tagen nur noch auf 68 Fahrzeuge, unter denen 20 Transportschiffe und 2 Yachten, während am 5. August die Zahl der Wimpel 107 betrug.

Berlin, vom 11. September.

Seine Majestät der König haben Allergnädigst geruht: den bisherigen Geheimen Justiz- und Appellationsgerichts-Rath Bloemer aus Köln zum Ober-Tribunals-Reth zu ernennen; dem Appellationsgerichts-Rath Reidenitz zu Marienwerder den Charakter als Geheimer Justiz-Rath zu verleihen; den Landgerichts-Rath Salm aus Saarbrücken zum ständigen Kammer-Präsidenten bei dem Landgerichte in Aachen; so wie den Staats-Prokurator Schmitz in Cleve zum Appellationsgerichts-Rath in Köln; und den Staats-Prokurator Buß in Aachen zum Ober-Prokurator bei dem Landgerichte in Cleve zu ernennen; den Rechts-Anwalten und Notaren von Hamm in Cösfeld und von Wieck in Dorsten, so wie dem Rechts-Anwalt Ellerbeck in Vreden den Charakter als Justiz-Rath; desgleichen dem Departements-Kassen- und Rechnungs-Revisor Beckel in Münster den Charakter als Rechnungs-Rath; und dem Kreisgerichts-Sekretair Ronneberg zu Münster den Charakter als Kanzlei-Rath zu verleihen.

Deutschland.

Berlin, 10. September. Se. Majestät der König hat die Absicht, den Uebungen der 6. Division beizuwohnen, aufgegeben und ist demgemäß gestern Nachmittag nicht nach Treuenbrietzen abgereist.

Die Rückkehr des Finanzministers Freiherrn von Bodelschwingh wird spätestens zum nächsten Freitag erwartet.

Der diesseitige Bundestagsgesandte, Herr v. Bismark-Schönhausen, ist am 6. Abends wieder in Frankfurt a. M. eingetroffen.

Die „Pr. C." widerlegt verschiedene von dem „Univers" verbreitete Nachrichten, unter Anderem stellt sie die „Glaubhaftigkeit" der Nachricht, „die preußische Regierung weise, nachdem sie von ihrem alten Wunsch, in Berlin einen päpstlichen Nuntius residiren zu sehen, gänzlich zurückgekommen wäre, gegenwärtig alle in dieser Richtung gemachten Anerbietungen zurück", in Abrede.

Für den sehr umfangreichen Ausfuhrhandel, der von den preußischen Fabriken mit Waffen aller Art getrieben wird — sagt die B. B. Z. — ist es nicht ohne Wichtigkeit, daß die spanische Regierung durch eine vom 9. Juli d. J. datirte Verordnung den Einfuhrzoll auf einfache Flintenläufe, einläufige Flinten und doppelte Pistolenläufe auf ungefähr die Hälfte des gegenwärtigen Betrages herabgesetzt hat.

Vom 1. Oktober ab beginnt auf dem sogen. Brieskower See, welcher in die Oder mündet, die Erhebung eines Hafen- und Lagergeldes von allen Schiffsgefäßen und Flößen, welche den Winterhafen benutzen. Die Benutzung dieses Hafens von den auf der Oder fahrenden Schiffern wird meist geboten, um vor dem Eisgange oder Hochwasser, oder auch während des Eisstandes auf der Oder Schutz zu suchen.

Vom 11. bis 13. September tritt in Heidelberg eine Generalversammlung der Gustav-Adolph-Vereine zusammen. Wie man dem „Fr. J." schreibt, werden sich „die Freunde der Berliner Protestantischen Kirchenzeitung" nach den Tagen von Heidelberg am 14. September in Auerbach (an der Main-Neckar-Eisenbahn) versammeln.

Nach einer der geographischen Anstalt von Justus Perthes in Gotha zugegangenen telegraphischen Depesche ist Doktor H. Barth am 8. Septbr. wohlbehalten in Marseille eingetroffen.

Aus der Provinz Schlesien. Die „N. O. Z." theilt den Wortlaut einer von dem katholischen Pfarrer Menzel zu Wahlstatt durch den Druck veröffentlichten Wundergeschichte mit, nach welcher ein dortiger 75 Jahr alter Häusler Auszügler von seiner seit zwei Jahren gehabten Taubheit auf beiden Ohren bei dem Anhören der Missions-Predigten geheilt worden ist.

Koblenz, 8. September. Ihre Königliche Hoheit die Frau Prinzessin von Preußen ist gestern Nachmittags nach Bingen gereist, woselbst Höchstdieselbe dem Vernehmen nach bis zum künftigen Montage zu verweilen und von dort aus einige Ausflüge in die Umgegend zu machen gedenkt.

München, 7. September. Die Eröffnung des Landtages wird in Folge eines Unwohlseins des Königs erst am 15. d. M. stattfinden können, da der König einen hohen Werth darauf legt, diesesmal den Landtag in Person zu eröffnen.

Schweiz.

Genf, 1. September. Das Genfer Unterstützungs-Komité für die Visperthaler hat eine Rundreise durch jene schwer heimgesuchten Gegenden vollendet, und veröffentlicht nun seine dort gemachten, wenig tröstlichen Beobachtungen. Größer noch als der an den zerstörten Wohnhäusern, Kirchen u. s. w. angerichtete Schaden sind andere, auf den ersten Blick weniger ins Auge fallende Verluste. Hierher gehören die mit Felsentrümmern bedeckten Weinberge, Felder und Wiesen; die auf den Weiden von herabstürzendem Steingerölle erschlagenen Kühe und Schafe, die hauptsächlichste Nahrungs- und Wohlstandsquelle jener Gegenden. Hierher gehören auch die künstlichen Wasserleitungen, welche das Wasser, das unentbehrlichste Lebensbedürfniß für Menschen, Thiere und selbst der Vegetation, von den Bergen herabführten, an deren Herstellung Generationen arbeiteten, und die nun zertrümmert daliegen. Dort sind Brunnen verschwunden, hier neue Quellen, selbst in den Kellern der Häuser, entstanden; an andern Orten wieder Sümpfe und Erdspalten. Was aber ganz besondere Befürchtungen erregen muß, das ist die unzweifelhafte Wahrnehmung, daß der äußere Berghang auf dem rechten Ufer der Visp, zwischen St. Nikolaus und Stalden, mit den hohen Wäldern, die ihn bedecken, mit den Felsen, die durch ihre Schwere den Sturz beschleunigen, endlich mit seinen Weiden und Sennhütten sich gegen das Thal herabbewegt. „Von oben nach unten", fährt der Bericht fort, „auf die durchschnittliche Breite von einer halben und eine Länge von fast einer Stunde ist der Boden zerklüftet, bald durch kaum bemerkbare Spalten, wie von einer Messerklinge hervorgebracht, bald wie von einer riesigen Pflugschar gezogen, bald wie durch Bomben aufgewühlt. Die Bewegung geht so schnell vor sich, daß wir am Montag keine Spur mehr von einem Wege entdeckten, auf dem wir Sonntags gegangen waren und der längs des Gebirges hinlief. Der Anblick dieses großen Mißgeschickes eines ganzen Bezirks, der nach und nach zu Grunde geht, flößt die ernstesten und ach! allzu gegründeten Besorgnisse ein!" So lange die trockene Jahreszeit dauert, wird diese Bewegung langsamere Fortschritte machen; kommt der Regen oder gar der Schnee, so ist es nur zu wahrscheinlich, daß diese Erd- und Felsmassen sich in das Bett der Visp, welches unglücklicherweise hier gerade sehr enge ist, stürzen und einen ungeheueren See entstehen lassen werden, der mit gleicher entsetzlicher Gefahr die oberhalb wie unterhalb jenes neu entstandenen Dammes gelegenen Gegenden bedroht. Der Bericht schließt mit einer eindringlichen Aufforderung zu fernerer Hülfsleistung. (A. Z.)

Frankreich.

Paris, 7. Sept. Die Verhältnisse mit Neapel hatten zu einer neuen Flugschrift bezüglich Siciliens Anlaß gegeben. Dieselbe enthielt eine vergleichende Zusammenstellung der Art und Weise, wie Frankreich und England sich seit 1800 gegen Sicilien benommen haben, und diese Vergleichung war keineswegs schmeichelhaft für England, das nicht aufgehört hat, die Sicilianer zur Unabhängigkeit aufzureizen, sie jedoch völlig im Stiche ließ, als ihre Sache schlecht zu gehen schien. Die Flugschrift sprach sich daher am Schlusse zu Gunsten eines französischen Protektorats aus. Sie ist aber nicht ins Publikum gelangt, sondern auf Befehl des Ministers in der ganzen Auflage beim Verleger, dem seine Kosten ersetzt wurden, in Beschlag genommen worden. Dieses geschah nicht aus Rücksicht für Neapel, sondern einzig Englands halber, dem man nicht den leisesten Grund zur Beschwerde geben will. — Oesterreich soll über seine jetzigen Verhältnisse in Italien in großer Unruhe sein. — Die Triester und österreichischen Blätter, die mit Hrn. v. Bruck in Beziehung stehen, haben seit einiger Zeit die Sprache geändert; sie zeigen sich den Westmächten sehr abgeneigt und sehr gut gestimmt gegen Rußland. Unserer Regierung ist dieses nicht entgangen; sie hat Beschwerde geführt, und ihre Klagen tragen dazu bei, die bereits erschütterte Stellung des Hrn. v. Bruck noch mehr zu bedrohen.

Paris, 8. September. Aus Rücksicht für Oesterreich wird die italienische Flugschrift „Murat und die Bourbons von Neapel" in Frankreich nicht zum öffentlichen Verkaufe zugelassen, und die Independance Belge wurde mit Beschlag belegt, weil sie das darin enthaltene Schreiben Murat's veröffentlicht hatte. — Die Depesche Pelissier's hat guten Eindruck gemacht, indem sie beweis't, daß unsere Geschosse ein russisches Schiff in der Bucht von Sebastopol zu erreichen vermochten.

Nach Briefen aus Florenz ist der Großherzog von Toskana in seiner Antipathie gegen den Westen so weit gegangen, nicht zu gestatten, daß sein Sohn, der bekanntlich etwas liberale Gesinnungen hat, die Pariser Ausstellung besuche.

Die Abend-Patrie berichtet: „Als die Königin Victoria auf ihrer Herreise nach Paris Boulogne verlassen hatte, bemerkte sie, daß sie ihr Lieblings-Hündchen dort zurückließ, und drückte ihr großes Bedauern darüber aus. Der Kaiser that, als ob er an diesem schmerzlichen Vermissen Antheil nehme, ließ aber sogleich den elektrischen Telegraphen und den Dampf in Bewegung setzen, und als die Königin in ihr Boudoir in St. Cloud trat, erblickte sie zuerst ihr Schooßhündchen, das ihr ganz lustig entgegenhüpfte. — Der General Lorencey und der Oberst-Lieutenant Douay, die beide dieser Tage aus der Krim zurückkehrten, wurden dazu durch die schweren Wunden genöthigt, die sie vor Sebastopol davontrugen. Ihr Befinden flößt übrigens keine Besorgnisse mehr ein."

Italien.

Aus Turin vom 1. September wird geschrieben: Seit

Die Scenen in Louisville.

New-York, 14. August. In den letzten Tagen trafen ausführlichere Nachrichten über die Gräuelthaten ein, welche am 6. bei einer Wahl in Louisville in Kentuky von den Knownothings und den Nativisten überhaupt gegen die Ausländer verübt wurden. Diese Auftritte übertreffen an Fanatismus und feiger Grausamkeit Alles, wodurch in neuester Zeit der amerikanische Name befleckt wurde.

Schon früh besetzten die Knownothings die Polls (Wahlorte) und suchten jeden am Stimmen zu hindern, der sich nicht als einen der Ihrigen ausweisen konnte. In der sechsten Ward wurden die Ausländer nicht allein von den Polls getrieben, sondern auch brutal mißhandelt. Um das Courthaus herum postirten sich während des Tags Rotten jenes rohen Gesindels, das unter dem Namen der Rowdies in Amerika zahlreich genug ist. Dieses Vorspiel war nichts grade Neues und nur eine sonst auch vorkommende handgreifliche Illustration der amerikanischen Wahlfreiheit. Gegen 11 Uhr Vormittags brach die Aufregung in blutige Gewaltthaten aus. Die in der Shelbystraße fortgetriebenen Deutschen flüchteten in ein Haus, wobei mehrere der Letztern verwundet wurden. Bei diesem Getümmel soll ein Deutscher nach einem Wagen geschossen haben, worin ein Herr und eine Dame saßen, auf einen andern vorbeifahrenden Wagen soll ebenfalls von den Deutschen geschossen worden sein. Die Gegner der Knownothings halten den Bericht über diese Schüsse für ein falsches Gerücht, worüber man indeß noch nicht entscheiden kann. Die nativistischen Berichte möchten natürlich die Veranlassung der Gewaltthätigkeiten den Ausländern zuschreiben. Hierauf stürmte ein zahlreicher Haufe Amerikaner nach der Shelbystraße, wo sie aber von den Deutschen mit einer Salve empfangen wurden. Drei Polizisten wurden verwundet, die Deutschen aber endlich in die Flucht geschlagen. Nun begann das Zerstörungswerk. Zunächst ward in einem deutschen Kaffeehaus Alles zertrümmert, worauf der immer stärker anwachsende Haufe nach dem Hause eines gewissen Kitzler zog, wo ebenfalls Alles zerschlagen ward, obgleich Kitzler sich an nichts betheiligt, nicht einmal das Haus verlassen hatte. Auf der Straße hatte sich inzwischen ein Kampf entsponnen, wobei ein Deutscher getödtet ward, andere verwundet wurden. Von Kitzler's Haus zog der Haufe nach der deutschen katholischen Kirche, um dieselbe in Brand zu setzen, was aber der Mayor durch seine Dazwischenkunft zu verhindern wußte; man untersuchte indeß die Kirche, um zu sehen, ob kein Pulver in derselben verborgen sei.

Schon zogen die Tumultuanten nach einem Spritzenhaus ab und verübten auf dem Wege dahin nur kleine Excesse, so daß es den Anschein hatte, als wenn das Schlimmste vorüber wäre, als eine Kanone mit Bemannung nebst etwa fünfzig mit Bayonnetflinten bewaffneten Leuten die Straße heraufkam. Dieser Haufe, der vom Kapitain Stone angeführt ward, zog nach der Jeffersonstraße und setzte die große Brauerei eines gewissen Armbruster in Brand. Sie soll ihm 25,000 Dollars gekostet und er überdies 1200 Dollars in Gold, Silber und Papieren durch das Feuer eingebüßt haben. Die Arbeiter in der Brauerei wurden verwundet. Als Vorwand dieser Zerstörung ward angegeben, es sei aus der Brauerei auf Amerikaner, die einen Deutschen verfolgten, geschossen worden. Auf eine anstoßende Brauerei ward vergebens Feuer gelegt, eine Fabrik demolirt und ein gewisser Frist in die Brust geschossen. Einige andere Häuser deutscher Familien wurden beschädigt und zwei deutsche Läden geplündert. Ein Karrenmann ward schwer verwundet. Außerdem wurden verschiedene Gebäude niedergebrannt und mehrere Deutsche mißhandelt und verwundet. Ich übergehe die Details, um die ärgeren Excesse hervorzuheben.

Ein Irländer ward von einem großen Haufen Amerikaner wie ein wildes Thier gejagt und geschossen. Er starb am folgenden Morgen. Ein anderer Irländer, der friedlich am Courthaus vorüberging, ward von ungefähr dreißig Knownothings angefallen und mit schweren Knitteln furchtbar zerschlagen, so wie mit einer Heugabel verwundet. Hierauf ward er noch obenein ins Gefängniß gesetzt.

Im untern, vorzüglich von Irländern bewohnten Theil der Stadt begannen die Mord- und Brand-Scenen am späten Nachmittag. Wer dieselben thätlich begonnen habe, ist noch nicht völlig entschieden. Ich will nicht unterlassen anzuführen, daß neuerdings hiesige anglo-amerikanische, aber den Knownothings nicht geneigte Blätter zu dem Schluß kamen, die Bürger ausländischer Geburt seien allerdings von den Knownothings vom Stimmen abgehalten worden, hätten aber, dadurch erbittert, wirkliche oder angebliche Knownothings thätlich angegriffen, verwundet, einige getödtet und somit den Tumult angefangen, allein nach drei anglo-amerikanischen Blättern aus Louisville — Times, Courier und Demokrat — schossen die Ausländer erst dann, als die Knownothings über Deutsche und Irländer herfielen und sie aufs Grausamste mißhandelten; es war also nur Nothwehr, kein Angriff. Bei der jetzigen gedrückten Stellung der Ausländer und ihrer Minorität ist auch schwer glaublich, daß sie die Gewaltthätigkeiten sollten begonnen haben. Indeß würde es vergeblich sein, schon jetzt bei so widersprechenden Berichten ein abgeschlossenes Urtheil über die Sache abzugeben. Nach bisherigen Berichten verfolgte ein Amerikaner einen Irländer bis nach einem Haus in der Mainstraße; dort ward der Amerikaner von dem Irländer erschossen; ein anderer Amerikaner, der dem erstern beistehen wollte, ward von dem Irländer Barret in den Hinterkopf geschossen. Hierauf ward Barret von den Amerikanern ergriffen, geschossen und aufgehängt, bevor er aber todt war, herabgenommen und ins Gefängniß geschleppt, wo er in der Nacht starb.

Gegen 8 Uhr Abends ward der Häuserblock an der Ecke der Main- und elften Straße (vorzüglich von Irländern bewohnt) von einem großen bewaffneten Haufen umzingelt, eine Kanone in der Straße aufgestellt, und zunächst ein Eckhaus in Brand gesetzt, worin zwei Söhne eines Irländers verbrannten. Das Feuer dehnte sich auf zwölf Häuser aus, die dem Irländer Patrick Quien gehörten, welcher in einem dieser Häuser wohnte. Quien ward von den Amerikanern geschossen, geschlagen und hierauf verbrannt. Auf der andern Seite der Mainstraße gingen ebenfalls zwei Häuser in Flammen auf.

einiger Zeit macht eine Flugschrift, welche den Titel: „Die italienische Frage, Murat und die Bourbonen", führt und für deren Verfasser der ehemalige neapolitanische Minister Salicetti, ein genauer Freund des Prinzen Lucian Murat, gilt, großes Aufsehen. Nach einer Reihe allgemeiner Betrachtungen über die Freiheit und Unabhängigkeit Italiens zieht das Pamphlet einen Vergleich zwischen der Regierung des Königs Joachim und der bourbonischen Regierung, welcher zum Nachtheile der letzteren ausfällt. Erstere wird als eine Fortschritts-Regierung, letztere als eine reaktionaire geschildert. Was den Prinzen Lucian Murat, den Sohn des Königs Joachim, betrifft, so stellt der Verfasser ihn als einen Mann dar, welcher von denselben Gesinnungen zu Gunsten Italiens beseelt sei, wie sein Vater, als einen Freund der Freiheit und Demokratie, als einen Feind der Jesuiten und Haupt der Freimaurer. Die Flugschrift schließt mit folgendem angeblichen Briefe des Prinzen Lucian Murat an seinen Neffen:

Lieber Neffe! Weil es mir, gleichwie dir, scheint, daß ich die einzige mögliche Lösung bin, so habe ich mir jede Initiative untersagt. Sehr thöricht ist derjenige, welcher wähnt, daß blos deshalb, weil er an den Stufen des Thrones geboren ist, die Krone ihm gehöre, und daß man ein ganzes Volk in derselben Weise als sein Eigenthum ererbe, wie etwa ein einfacher Privatmann eine Herde. Wenn Italien mich ruft, so werde ich stolz sein, ihm zu dienen. Ich wage sogar zu behaupten, daß es keinen Anderen finden wird, der ihm besser dienen wird, als ich. Seine Feinde sind die meinigen, und eine furchtbare Rechnung haben wir unter uns abzumachen. Sollte aber Italien eine andere Wahl treffen, so gehören ihm nichts desto weniger meine besten Wünsche, und ich bin bereit, für sein Wohl meinen letzten Blutstropfen zu vergießen. Glücklich der von Italien Erkorene! Seine Aufgabe ist sehr leicht. Halte an dich und vergiß nicht jenes wahre Wort, welches, wennschon alt, darum doch nicht weniger gut ist: Noblesse oblige!

Ganz der Deinige: L. Murat.

Aus Turin, 3. Septbr., wird der Independance Belge geschrieben: „Mehr als je ist die Rede von der Reise des Königs Victor Emanuel nach Frankreich und England. Obgleich in dieser Beziehung noch nichts definitiv feststeht, so scheint doch die Reise außer Zweifel zu sein. Man will wissen, der König werde von seinem militairischen Hofstaate und von dem Cavaliere Massimo d'Azeglio, dem ehemaligen Minister, begleitet werden. In der vorigen Nacht starb der Graf Avet, ehemaliger Justizminister des Königs Karl Albert. Seit 1848 hatte er völlig zurückgezogen von den Staatsgeschäften gelebt."

Dem Marseiller Semaphore wird aus Neapel und Mailand mitgetheilt, daß man in Oberitalien ernstliche Besorgnisse wegen eines Aufstandes hegt. In Brescia sollen sehr viele Verhaftungen vorgenommen worden sein.

Großbritannien.

London, 8. September. An Stelle des verstorbenen General-Majors Sir Arthur Wellesley Torrens ist Major Claremont, welcher einige Zeit lang dem Generalstabe des französischen Krim-Heeres beigegeben war, zum britischen Militair-Kommissar in Paris ernannt worden. — Das Linienschiff Neptune (120 Kanonen) hat den Befehl erhalten, Anstalten zu treffen, um so schnell wie möglich in See stechen zu können. Das Gerücht will wissen, dieses Schiff sei nach Neapel bestimmt. Es sollen heute zwei neue Kanonenboote, Tickler und Plover mit Namen, vom Stapel gelassen werden. Auf dem Dampfer Ripon sollen sich dieser Tage zu Southampton 1000 Mann nach dem Orient einschiffen. Die Regierung geht mit dem Plane um, im Heere ein Korps von Instrukteuren für das Kleingewehrfeuer zu organisiren. Die Stärke desselben soll sich fürs Erste auf etwas mehr als 200 Mann belaufen. Der zur Bildung dieses Korps gewählte Ort ist Hythe.

Wie bereits gemeldet, traf die Königin vorgestern Abends in Edinburgh ein. Die Reise dorthin von London hatte 10½ Stunde gedauert. Die Fahrt war mithin ziemlich rasch zurückgelegt worden, obgleich unterwegs in Folge des schlechten Zustandes des Zuges, welcher die königlichen Gäste aufgenommen hatte, allerlei Störungen vorgekommen waren und sogar ein Unfall, welcher einem Menschen das Leben kostete. Die Achsen, in Bezug auf welche irgend etwas verabsäumt worden sein mußte, geriethen nach einiger Zeit in eine so starke Erhitzung, daß die Königin sich bei ihrer Ankunft in Darlington genöthigt sah, den Wagen zu wechseln. Ein Eisenbahn-Arbeiter, welcher, während der Zug in Bewegung war, dem Uebelstande durch Einschmieren der Räder abhelfen wollte, kam mit dem Gitter einer Brücke in Berührung und erlitt so heftige Verletzungen, daß er kurz nachher starb. Gestern früh ward die Reise von der schottischen Hauptstadt weiter nordwärts über Stirling, Perth, Forfar und Aberdeen fortgesetzt. In Balmoral traf die Königin um 7 Uhr Abends ein. Seit drei Jahren ist daselbst an der Errichtung eines neuen Schlosses an Stelle des alten, nicht hinreichend bequemen Gebäudes gearbeitet worden, und wenn der Neubau auch noch nicht vollendet ist, so ist er doch bereits so weit fortgeschritten, daß die königliche Familie in dieser Saison ihre Wohnung darin aufschlagen kann. Die Einrichtung der königlichen Gemächer ist eine höchst einfache.

Asien.

Aus Hongkong wird dem Univers geschrieben, daß die kombinirten französisch-englischen Geschwader Anfangs Juni den Hafen von Nangasaki verließen, um über Jakokade nach Kamschatka zu gehen. Am Tage der Abfahrt schon und nach kaum sechsstündiger Fahrt lief der französische Dampfer Colbert auf ein Riff und nahm solchen Schaden, daß er nach Schanghai zurückgeschickt werden mußte, weil er als unfähig erkannt wurde, den Feldzug mitzumachen. Die Russen sind gleichfalls nicht müßig gewesen, sie haben Korea einen Handels-Vertrag abgenöthigt und verlangen von Japan die Abtretung eines Hafens. In Korea soll es sogar zum Blutvergießen gekommen sein; in Betreff Japans aber setzt man die Anwesenheit des Admirals Putiatin in Nangasaki mit der Abtretung des Hafens in Verbindung. Der englische Admiral erlitt auf der Rückfahrt bei Simoda Schiffbruch, wo er von den Japanesen aufgenommen wurde.

Stettiner Nachrichten.

** Stettin, 11. September. Wir erhalten so eben von Berlin aus über die Ereignisse vor Sebastopol folgende authentische Nachricht, die sich auf eine telegraphische Depesche des Fürsten Gortschakoff selbst stützt. Nach derselben haben die Franzosen siebenmal den Sturm unternommen, sechsmal ohne Resultat; — erst mit dem 7ten Sturmlauf waren sie Herren des Platzes und die russische Besatzung war dadurch genöthigt, die Südseite von Sebastopol zu räumen. —

* Wie die „Kreuz-Ztg." hört, sind die Wahlen zum Hause der Abgeordneten, welche bekanntlich wiederum nach der Wahlverordnung vom 30. Mai 1849 stattfinden, von dem Ministerium des Innern nun ausgeschrieben worden, und zwar soll die Wahl der Wahlmänner am 27. d. Mts., die Wahl der Abgeordneten aber am 8. nächsten Monats stattfinden.

** Das mehrfach erwähnte A. Seydellsche Dampfschiff, dessen eiserner Rumpf hier auf dem Bleichholm erbaut, während die Maschine (mit rückwirkender hydraulischer Kraft) in Schottland gefertigt wurde, befindet sich seit Freitag voriger Woche, nachdem zuvor die Maschine eingesetzt worden, auf dem Wasser. Noch fehlt ihr der Kessel und wird das Schiff, um denselben aufzunehmen, nach dem Eisenbahn-Bollwerk hinauslegen, wo vermittelst eines starken eisernen Krahns derselbe eingehoben werden soll. Demnächst dürfte eine Probefahrt zu erwarten sein.

** Der „Geiser" trifft um 11 Uhr mit 16 Passagieren von Kopenhagen hier ein.

** Bis heute sind an der Cholera erkrankt 612, wovon 133 genesen, 330 gestorben und 149 sich noch in der Behandlung befinden. Innerhalb 24 Stunden erkrankten 23, 2 genasen, 4 starben und 17 blieben noch in der Behandlung. Die Sterblichkeit hat daher bedeutend abgenommen.

* Ueber die neue Konkurs-Ordnung enthält die Berliner „Zeit" folgenden Artikel:

Die wichtigste prinzipielle Unterscheidung der neuen Konkursordnung gegen die alte besteht darin, daß die Vermögensinsufficienz des Schuldners nicht nachgewiesen zu sein braucht, um die Konkurseröffnung eintreten zu lassen. Dies war früher die erste und nothwendigste Bedingung, selbst in dem Falle, wo die Provokation auf Konkurs von dem Schuldner selber ausging.

Ferner genügt einfach die Thatsache der Zahlungs-Einstellung, um den Antrag auf Konkurs zu begründen. Geht der Antrag von dem Schuldner aus, so genügt dieser allein; erfolgt er aber von Seiten eines Gläubigers, so muß er mit Beweismitteln unterstützt werden. Die Eröffnung des Konkurses erfolgt, ohne formelles Erkenntniß, lediglich durch einen Beschluß des Gerichtshofes, und erst im Laufe der weiteren prozessualischen Erörterung geschieht die Einstellung der Insufficienz.

Es leuchtet von selbst ein, wie richtig dies ist. Zwischen der Provokation und dem Erkenntnisse, das den Konkurs eröffnete, lag sonst eine mehr als hinreichende Zeit für den Schuldner, um über seine Vermögensreste zum Nachtheil seiner Gläubiger zu verfügen. War endlich das Erkenntniß da, so standen dagegen noch die gesetzlichen Rechtsmittel offen, so daß, einem böswilligen und chikanösen Schuldner gegenuber, der Konkurs von vorne herein ein überaus langweiliger Weg zur Befriedigung war.

Die Bestimmung der Instruktion über die Anzeige der Zahlungs-Einstellung enthält die nachstehende wichtige Vorschrift: „Meldet sich ein Handelsmann, Schiffsrheder oder Fabrikbesitzer mündlich oder schriftlich mit der Anzeige der Zahlungs-Einstellung, so hat der Gerichtsvorstand die protokollarische Vernehmung desselben durch einen richterlichen oder einen geeigneten Subalternbeamten sofort zu veranlassen. Bei der Verhandlung ist die Erklärung des Gemeinschuldners über die Zahlungs-Einstellung zu erfordern; es sind die Bilanz und die Handlungs-Bücher entgegenzunehmen, oder es ist, wenn deren Ueberreichung nicht erfolgt, die Erklärung des Gemeinschuldners über die Hinderungsgründe herbeizuführen; endlich ist in Ermangelung einer Bilanz der Gemeinschuldner über seine Vermögens- und Verkehrsverhältnisse im Allgemeinen zu vernehmen, so weit dies ohne Aufenthalt in der Sache geschehen kann. Die Handelsbücher müssen in der Regel von dem Gemeinschuldner in dem Gerichtslokale vorgelegt und zur gerichtlichen Verwahrung übergeben werden. Ist jedoch die Zahl oder der Umfang der Bücher erheblich, so kann die Uebergabe auch in der Weise stattfinden, daß der Gemeinschuldner dieselben in seinem Geschäftslokale zur Verfügung stellt und der Deputirte sie hier unter gerichtliche Sperre nimmt.

Die Meldung des Schuldners zum Konkurse kann also zwar schriftlich geschehen; sie muß aber demnächst, um rechtlichen Zug zu haben, zum gerichtlichen Protokolle anerkannt werden. Sie muß, was für geeignete Fälle zu merken nothwendig ist, Folgendes enthalten: 1) die Erklärung des Schuldners über die Einstellung seiner Zahlungen; die Angabe, ob er eine Bilanz überreicht hat oder, wenn dies nicht der Fall, die Erklärung über die Hinderungsgründe, so wie die etwaigen Angaben über seine Vermögens- und Verkehrs-Verhältnisse im Allgemeinen; 3) die spezielle Benennung und Bezeichnung der übergebenen Handlungsbücher, ferner die Erklärung, ob und welche Bücher der Schuldner außerdem noch geführt hat und weshalb deren Uebergabe unterblieben ist; 4) die Beschreibung des äußeren Zustandes der Bücher, so wie den Vermerk über die erfolgte Schließung derselben und das dabei beobachtete Verfahren.

Der Konkurs-Eröffnungs-Beschluß, welcher von dem Dirigenten der Gerichtsabtheilung unverzüglich zu veranlassen, wird von mindestens drei Richtern gefaßt. Er muß noch an demselben Tage expedirt werden und spätestens am zweiten Tage darauf in den einschlägigen Blättern die Publicität erlangt haben. Der Eröffnungsbeschluß soll begleitet sein: a) von dem Erlaß des offenen Arrestes; b) der Bestellung eines provisorischen Verwalters der Konkursmasse; c) der Erwägung darüber, ob der Schuldner zu verhaften, oder wenn er sich in Haft befindet, ob er darin zu behalten ist; d) der Verfügung wegen Beschlagnahme der Immobilien und der Siegelung des Mobiliar-Vermögens, so wie der Schriftstücke des Schuldners.

Man ersieht hieraus zur Genüge, welche angelegentliche Sorge die Instruktion für die schleunigste Sicherstellung der Interessen der Gläubiger nimmt. Es wird danach die Möglichkeit vorhanden sein, daß bereits am dritten Tage nach Anbringung der Provokation die Konkurs-Eröffnung nebst dem offenen Arrest in den öffentlichen Blättern steht. Im Vergleich zu dem bisherigen Verfahren ist das eine fabelhafte Schnelligkeit.

Die Instruktion nimmt aber auch noch durch sonstige Dispositionen für das Beste der Gläubigerschaft Bedacht. Dahin gehört die Bestimmung im §. 13 wegen Bestellung des „einstweiligen Verwalters" der Konkursmasse oder, nach dem technischen Ausdruck des alten Gesetzes, des Interims-Kurators. Derselbe braucht kein Rechtsverständiger zu sein, Zuverlässigkeit und Geschäftskenntniß sind die Eigenschaften, auf welche bei der Auswahl zu sehen. Die Wahl kann auf einen Rechts-Anwalt fallen, aber sie muß es nicht. Wo Handelskammern oder kaufmännische Korporationen bestehen, da wird den Gerichten empfohlen, sich mit diesen in Kommunikation zu setzen, um die Personen, welche zur Führung der Verwaltung von Konkursmassen geeignet und bereit sind, im Voraus zu ermitteln.

In der Kompetenz der Gerichte wird übrigens durch die neue Konkurs-Ordnung nichts geändert. Die Konkurssachen gehören auch fernerhin zum Ressort der Stadt- und Kreisgerichte, beziehungsweise der Kreisgerichts-Deputationen. Die Wirksamkeit des neuen Gesetzes beginnt mit dem ersten Oktober dieses Jahres.

Produkten-Berichte.

Stettin, 10. Septbr. Wetter: schön, klare Luft, Wind N.

Weizen, sehr fest, loco gelber schwerer pr. 90pfd. 130 Thlr. zur Saat bez. u. Br., do. 88.89pfd. pr. 90pfd. 120, 122¾, 123, 125 Thlr. bez., pr. Septbr.-Oktbr. 88.89pfd. Durchschnitts-Qualität 118 Thlr. bez. und Gd., pr. Frühjahr 88.89pfd. 119 Thlr. bez.

Roggen, sehr fest, loco 85.86pfd. 83 Thlr. bez., pr. September 77½ Thlr. bez. und Br., pr. Sept.-Oktober 76½ Thlr. bez., pr. Oktober-Novbr. 75¾ Thlr. bez., pr. Novbr.-Dezbr. 75 Thlr. Gd., pr. Frühjahr 76¾, 77 Thlr. bez. u. Gd.

Gerste, unverändert, loco 75pfd. 52 Thlr. zu machen.

Erbsen, große loco 75 Thlr. bez., kleine 71½ Thlr. bez.

Rüböl still, loco 19 Thlr. Br., 18⅚ Thlr. Gd., pr. September-Oktbr. 18⅚ Thlr. Br., 18⅔ Thlr. Gd., pr. Oktober-November 18⅚ Thlr. Br., pr. November-Dezember do.

Spiritus, behauptet, loco ohne Faß 8⅚ % bez., pr. Septbr.-Oktbr. 9½ % Br., pr. Oktbr.-Novbr. 10 % Br., pr. Novbr.-Dezbr. 10⅙ % Br., pr. Novbr.-Dezbr. 10¼ % Br., pr. Frühjahr 10½ % Brief

---

Die Bewohner aller dieser brennenden Häuser wurden niedergeschossen, wenn sie dem Feuer entrinnen wollten. Eine Anzahl tödlich Verwundeter kehrte in die brennenden Häuser zurück, indem sie lieber in den Flammen umkommen, als sich den Amerikanern ergeben wollten. Es war fast unmöglich, die Häuser zu verlassen, ohne auf der Straße getödtet zu werden. Wie viele Menschen in den Häusern kläglich verbrannten, ist noch nicht ermittelt. Anfangs wurden nicht eben viele halbverbrannte Leichname gefunden, später muß man aber eine große Masse Knochen unter den Trümmern von Quins Häuser entdeckt haben, denn man schreibt unterm 10. aus Louisville, die Knownothings suchten das Gerücht auszustreuen, diese Masse Knochen seien Hunds- und Schweineknochen. Es ist aber wahrscheinlich, daß viele Menschen dort verbrannt sind, denn in den zwölf in einer Reihe niedergebrannten Häusern wohnten fünfundachtzig irländische Familien, und während die Häuser in vollen Flammen standen, sah man Männer, Weiber und Kinder in Verzweiflung die Hände ringen; allein sobald sie den Mordbrennerrotten zu Gesicht kamen, ward nach ihnen geschossen. Es scheinen während des Feuers und der Metzelei Scenen vorgekommen zu sein, die auf wahrhaft viehische Rohheit der betheiligten Amerikaner schließen lassen. So berichtet ein Korrespondent des „Indianopolis Sentinel":

„Männer, die aus den brennenden Häusern stürzten, Frauen, welche ihr Bettzeug und Hausgeräth retten wollten, wurden angefallen und ihr Angst- und Todesgeschrei ward mit höhnischem Grunzen beantwortet. Ich sah, wie eine arme irische Frau mit einem kleinen Kinde um den Hals, die ihr Bett zu retten suchte, niedergeschlagen und ihr Bett verbrannt ward. Die Knownothings riefen ihr höhnisch zu: „Den Papst wollt ihr verehren? Wir wollen euch lehren, daß Amerikaner Amerika beherrschen!"

Die Brut der Rowdies und Jungen, welche bei den Mord-Scenen thätig waren, rühmte sich ihrer scheußlichen Thaten. Sie wüßten nicht, sagten sie, wie viele sie getödtet hätten, aber sie hätten jeden Irländer niedergemacht, den sie gesehen hätten. Sogar Prediger sollen sich betheiligt haben, indem sie die Jugend fanatisch zu Gewalt und Mord anfeuerten. Amerikanische Weiber sollen während der Aufregung gesagt haben: Sie wünschten, daß jeder Deutsche, jeder Irländer und alle ihre Kinder niedergemacht, und daß alle Katholiken zu Fleischstücken zerhackt würden.

Der Mayor rettete allerdings eine katholische Kirche, allein es hat sich doch herausgestellt, daß der Mayor, der Stadtrath und die Polizei den Knownothings zugethan, vielleicht mit ihnen verbündet waren. Auch nach der Wahl war die Sicherheit für die Ausländer keineswegs hergestellt. Banden von Rowdies zogen durch die Straßen. Der Louisviller Anzeiger vom 8ten schreibt: „Todt und öde ist alles um uns her, die Geschäftslosigkeit entmuthigt, und wenn der Bürger ausgeht, hat er sich daran zu erinnern, daß er sich zu bewaffnen hat. Hunderte gedungener fremder Loafer machten ihre Patrouillen durch die Straßen. Louisville bietet vielleicht das erste Beispiel in Amerika dar, wo man sogar nach der Wahl und nach dem Sieg der herrschenden Partei Wirthschaften und Läden geschlossen halten muß, damit sie von Rowdies nicht ausgeplündert werden." Uebrigens soll es den Knownothings nur durch jene Schandthaten gelungen sein, ihre Wahlen durchzusetzen. Die blutigen Scenen von Louisville erinnern an die Juden-Verfolgungen unserer finstersten Zeiten des Mittelalters.

Mehrere Hunderte von Deutschen und Irländern wanderten aus. Viele trafen in St. Louis an. Man schreibt von dort: Täglich langen neue Schaaren ein. Sie schilderten die Austritte in Louisville noch weit ärger als die Presse, und sagten unter anderm, in der achten Ward hätten die Amerikaner manche Irländer bei den Beinen ergriffen und mit den Köpfen gegen die Mauern der Häuser geschlagen, bis ihnen das Gehirn herausspritzte. Auch eine amerikanische Auswanderungs-Kompagnie soll sich gebildet haben, um Louisville zu verlassen.

Ich habe mich hier bemüht, die hauptsächlichen bekannt gewordenen Thatsachen zu berichten und muß daher verschiedene andere Gegenstände übergehen, z. B. die neuesten Bemühungen der Knownothings in der Parteibildung, Oberst Kinney's Ankunft in Nicaragua, das neue Depot für Landung der Einwanderer u. s. w.

Die Knownothings scheinen als organisirte Gesellschaft seit ihrer Spaltung in Philadelphia allerdings Rückschritte gemacht zu haben, der Fanatismus der Nativisten scheint aber eher heftiger als schwächer geworden zu sein. So ist am 3ten zu Indianopolis in Indiana ebenfalls ein Krawall zwischen Deutschen und Nativisten vorgefallen, und die neueste Platform der Knownothings von Massachusetts drückt neben Beschlüssen gegen Ausbreitung der Sklaverei ganz entschieden Nativismus aus. Kurz, es steht Amerika bis zur nächsten Präsidentenwahl noch eine sehr verworrene und vielleicht gewaltthätige Zeit bevor. (A.-Z.)

* Um die Central-Fontaine im Industriepalast drängt sich ein dichter Damenkreis. Zwei dieser Besucherinnen, eine Engländerin in reiferen Jahren und eine Französin im reizendsten Alter haben eben über einen Gegenstand ihre Meinung ausgetauscht. Das Gespräch wird weiter geführt und wird allmälig immer vertraulicher. Die Britin findet Gefallen an der graziösen Pariserin. Die Sprache kommt endlich auf Haus und Familie. Die Französin blickt mit ängstlich suchendem Auge durch die auf- und niederwogende Menge und ruft: Wo werd' ich nur Eduard wiederfinden? — Eduard! Ihr Gatte heißt also Eduard? entgegnete die ältere Dame, indem sie dabei ihres Sohnes denkt, der denselben Namen trägt und den sie seit einem Jahre zu sich zu lassen verweigert, seit er England verlassen und sich in Frankreich mit einem jungen Mädchen ohne Rang, ohne Familie vermählt hatte. Ah, da ist er! ruft jetzt die junge Frau, das ist ein glücklicher Zufall. — Wie, Pauline, Du in Begleitung meiner Mutter? ruft der junge Lord . . . . Die alte Engländerin stößt einen Schrei der Ueberraschung aus; nachdem sie sich wieder gefaßt, richtet sie an ihren Sohn die ernste Frage: Dieses junge Mädchen also ist es, das Du wider mein Verbot geheirathet? — Ja, Mutter, aber wie kommt ihr beide zusammen? — Fort! Fort! ruft die Mutter, indem sie, am Thore angelangt, dem Kutscher winkt. — Alle Drei? fragt der Sohn ängstlich. — Alle Drei! lautet die Antwort. Auch ich will Etwas von der Ausstellung nach Hause bringen — eine liebe Schwiegertochter.

Berlin, 10. Septbr. Roggen, pr. Septbr. 76½, 78 Thlr. bez., pr. September-Oktbr. 78¼, 78 Thlr. bez., pr. Frühjahr 76½, 78 Thlr. bezahlt.

Rüböl, loco 19½ Thlr. Br., pr. Septbr.-Oktober 19½, 19⅝ Thlr. bez., pr. Novbr.-Dezbr. 19⅝ Thlr. Gd.

Spiritus, loco 41 Thlr. bez., pr. September 41 Thlr. bez. u. Gd., pr. September-Oktober 38½, 38⅝ Thlr. bez., pr. Frühjahr 35 Thlr. bez.

Breslau, 10. Septbr. Weizen, weißer 105—155 Sgr., gelber 105 a 155 Sgr. Roggen 105—113. Gerste 57—67. Hafer 36—43 Sgr.

Berliner Börse vom 10. Septbr.

Inländische Fonds, Pfandbrief-, Communal-Papiere und Geld-Course.

	Zf.	Brief	Geld	Gem.		Zf.	Brief	Geld	Gem.
Freiw.Anleihe	4½	101¼	—		Schl.Pf.L.B.	3½	—	—	
St.-Anl.v.50	4½	101⅝	—		Westpr. Pfbr.	3½	91¼	—	
do. v.52	4½	101⅝	—		Rentenbriefe K.u.Nm.	4	98⅜	—	
St.-Schldsch.	3½	87⅞	—		Pomm.	4	—	—	
Prm.d.Seeh.	—	154¼	—		Posensche	4	—	96½	
K.M.Schvschr.	3½	—	—		Preuß.	4	97	—	
Brl. St.-Obl.	4½	101½	—		Rh.&Wst.	4	—	97	
do. do.	3½	—	85½		Sächsische	4	97½	—	
K.u.Nm.Pfbr.	3½	99¼	—		Schles.	4	96⅜	—	
Ostpreuß. do.	3½	—	93¼		Eichsf. Schld.	4	—	—	
Pomm. do.	3½	—	98⅞		Pr.B.-A.Sch.	—	119	—	
Posensche do.	4	—	102½						
do. do.	3½	—	94½		Friedrichsd'or	—	13 7/12	13¼	
Schles. do.	3½	—	93¼		And. Goldmz.	—	9½	8⅞	

Ausländische Fonds.

Brschw.Bk.A.	4	—	129	P.Part.300fl.	—	—	—
R.Engl.Anl.	4½	—	—	Hamb. Feuerk.	3½	—	—
do.v.Rothsch.	5	98⅜	—	do. St.Pr.A.	—	—	62
do.2.-4.Stgl.	4	—	—	Lüb. St.-Anl.	4½	—	—
" p.Sch.Obl.	4	—	74¼	Kurh. 40 thlr.	—	—	37¼
" p.Cert.L.A.	5	89⅜	—	N. Bad. 35 fl.	—	25¼	—
" p.Cert.L.B.	—	—	18½	Span. 3⅜ inl.	3	—	—
Poln.n.Pfdbr.	4	—	—	" 1à3⅜ steig.	1	—	—
" Part.500fl.	4	81⅞	—				

Eisenbahn-Aktien.

Aachen-Düsseldrf.	3½	88 G.	Niedschl.III.Ser.	4½	94½ B.
Berg.-Märkische	—	84¾ B.	do. IV.Ser.	5	—
do. Prioritäts-	5	102¾ B.	do. Zweigbahn	—	—
do. do. II. Ser.	5	101¾ G.	Oberschl. Litt. A.	—	—
Berl.-Anh.A.&B.	—	165½ B.	do. Litt. B.	3½	—
do. Prioritäts-	4	96½ G.	Prinz-Wilhelms-	—	—
Berlin-Hamburg.	—	118½ B.	do. Prioritäts-	5	—
do. Prioritäts-	4½	101¾ G.	do. do. II. Ser.	5	—
do. do. II. Em.	4½	101½ G.	Rheinische.	—	107a7½ bz.
Berl.-P.-Magdb.	—	98⅛ B.	do.Stamm-Pr.-	4	—
do. Prioritäts-	4	93¼ G.	do. Prioritäts-	4	—
do. do.	4½	100½ B.	do. v. Staatgar.	3½	—
do. do. Litt. D.	4½	100 B.	Ruhrort-Cref.Gl.	3½	—
Berlin-Stettiner	—	177a76⅞ bz.	do. Prioritäts-	4½	—
do. Prioritäts-	4½	—	Stargard-Posen	3½	93 B.
Bresl.Schw.Frb.	—	—	Thüringer.	—	113⅞ B.
Cöln-Mindener	3½	168a68⅞ bz.	do. Prioritäts-	4½	100¼ G.
do. Prioritäts-	4½	100⅞ G.	Wilh.(Cos.Odb.)	—	174 G.
do. do. II. Em.	5	103¼ G.	do. Prioritäts-	4	—
Düsseld.-Elberf.	—	—			
do. Prioritäts-	4	—	Aachen-Mastricht	fe.	—
do. do.	5	—	Amsterd. Rotterd.	4	—
Magdb.-Halberst.	—	196 G.	Cöthen-Bernburg	2½	—
Magdb.-Wittenb.	—	—	Krakau-Oberschl.	4	—
do. Prioritäts-	4½	99½ B.	Kiel-Altona	4	—
Niederschl.-Märk.	4	94½ B.	Mecklenburger	4	73 B.
do. Prioritäts-	4	94¼ G.	Nordbahn, Fr.W.	4	57 G.
do. do.	4	94½ B.	do. Prioritäts-	5	—

Barometer- und Thermometerstand bei C. F. Schultz & Comp.

Septbr.	Tag.	Morgens 6 Uhr.	Mittags 2 Uhr.	Abends 10 Uhr.
Barometer in Pariser Linien auf 0° reduzirt.	10	336,06'''	337,48'''	337,98'''
Thermometer nach Réaumur.	10	+ 9,0°	+ 12,5°	+ 8,2°

Stettin, 10. Septbr. 1855.

		geford.	bezahlt.	Geld.
Berlin	kurz	100	—	—
	2 Mt.	—	—	—
Breslau	kurz	—	—	—
	2 Mt.	—	—	—
Hamburg	kurz	150⅝	150⅝	—
	2 Mt.	—	148¾	—
Amsterdam	kurz	141½	141½	—
	2 Mt.	—	140⅝	—
London	kurz	—	6 20⅝	—
	3 Mt.	—	6 18¼	—
Paris	3 Mt.	78⅝	—	—
Bordeaux	3 Mt.	78⅝	—	—
Augustd'or		—	—	—
Freiwillige Staats-Anleihe	4½ %	—	—	—
Neue Preuß. Anleihe pr. 1854	4½ %	—	—	—
Staats-Schuldscheine	3½ %	—	87	—
Pommersche Pfandbriefe	3½ %	—	—	—
Rentenbriefe	4 %	98⅛	—	—
Ritt. Pomm. Bank-Aktien à 500 Thlr. incl. Divid. vom 1. Januar 1855		—	—	—
Berlin-Stett. Eisenb.-A. Lt. A u. B.		—	—	—
do. Prioritäts-	4½ %	102½	—	—
Stargard-Posener Eisenb.-Aktien	3½ %	—	—	—
Stettiner Stadt-Obligationen	3½ %	—	—	95
do.	4½ %	101½	101½, 101	—
do. Stromversicherungs-Akt.		180	—	—
Preuß. National-Versicher.-Aktien	4 %	123	—	—
Stettiner Börsenhaus-Obligationen		—	—	100
do. Schauspielhaus-Obligat.	5 %	—	—	102
do. Speicher-Aktien		100	—	—
Vereins-Speicher-Aktien		—	—	—
Pomm. Provinzial-Zucker-Siederei-Aktien		—	—	—
Neue Stettiner Zucker-Siederei-Aktien		—	—	—
Walzmühlen-Aktien		1400	—	—
Stettiner Dampf-Schleppschiff-Gesellsch.-Aktien		—	—	—
do. Dampfschiff-Vereins-Aktien		300	—	—

Inserate.

Bekanntmachung.

Die fernerweite Ziehung der nach dem Loose zu tilgenden hiesigen Stadt-Obligationen Littr. E. und F. wird am 14ten dieses Monats Vormittags um 11 Uhr im Raths-Saale öffentlich stattfinden.

Stettin, den 8ten September 1855.

Der Magistrat.

Publicandum.

Am Donnerstag den 13ten d. Mts.,
" Freitag den 14ten d. Mts. und
" Sonnabend den 22sten d. Mts.

bleibt das Leih-Amt für Versatzgeschäfte geschlossen und nur für Einlösungen und Prolongationen geöffnet, was hiermit zur Kenntniß des betheiligten Publikums gebracht wird.

Stettin, den 4ten September 1855.

Der Kurator des Leih-Amts der Stadt Stettin.
Sternberg.

Bekanntmachung.

Am 13ten September c., Vormittags 11 Uhr, sollen in unserm Gerichts-Lokale hierselbst durch den Herrn Kreis-Gerichts-Sekretair Stanislawski mehrere Centner unbrauchbarer Akten als Makulatur, und außerdem einige Centner solcher Akten zum Einstampfen oder zu einem sonstigen vernichtenden Gebrauche, meistbietend verkauft werden.

Stettin, den 1sten September 1855.

Königliches Kreisgericht.

Das Dampfschiff „Stralsund“,

geführt von Capt. G. Mierendorff, fährt von jetzt ab regelmäßig bis auf Weiteres:

jeden **Montag** und **Donnerstag** früh 6 Uhr von Stralsund nach Putbus, Swinemünde und Stettin;

jeden **Dienstag** und **Freitag** von Stettin nach Swinemünde, Putbus und hier.

Das Nähere ist aus den Plakaten zu ersehen, und bei den Agenten des Dampfschiffs, Herren: **F. W. Brunnhoff** in Stettin, Konsul **A. Marius** in Swinemünde, **Rohde** in Putbus, **Franz Böttcher** hier in Stralsund, sowie an Bord des Schiffs zu erfahren.

Eine gute Restauration befindet sich am Bord.

Stralsund, den 20sten Juni 1855.

Die Bevollmächtigten.

Verkäufe unbeweglicher Sachen.

Bekanntmachung.

In der Neumark, in einer Kreisstadt, ist wegen Todesfalls des Besitzers eine sehr blühende und nahrhafte Gärtnerei zu verkaufen. Die Größe der Gärten inkl. eines Stück Ackerlandes ist über 12 M. Boden 1ster Kl., sehr schöne Obstsorten und viel schöner Spargel. Auch eignet sich das Grundstück für Familien, die vielleicht des Gymnasiums wegen oder zur Kräftigung ihrer Gesundheit gern in einer Provinzialstadt eine Besitzung haben, weil die Lage sehr gesund ist. Das Nähere ist zu erfragen bei Herrn Thiedig in Königsberg i. d. Nm.

Das Haus Oberwiek No. 35, worin seit vielen Jahren ein Viktualien-Geschäft betrieben wird, soll wegen Kränklichkeit der Besitzerin aus freier Hand verkauft werden. Näheres daselbst im Laden.

Londoner Union Assecuranz-Societät.

(Errichtet 1714.)

Die Grundzüge dieser **Lebensversicherungs-Anstalt**, welche bereits nahe an 40 Jahren in Deutschland thätig ist, sind die folgenden:

Vollkommene Sicherstellung ihrer Theilnehmer durch den garantirenden Fonds, welcher in den ursprünglichen Kapitalien und den seit beinahe **anderthalb Jahrhunderten** angewachsenen Reserven besteht.

Keine Verantwortlichkeit der Versicherten für die Verluste der Societät, da diese eine Aktiengesellschaft ist; und gleichwohl

Antheil an dem Nutzen des Geschäftes durch periodische Vertheilung einer Dividende (Bonus).

Ein solcher Bonus wird statutenmässig in diesem Jahre auf die lebenslänglichen Policen vertheilt, und wird, nach beendigter Berechnung, den Interessenten durch Circular darüber Mittheilung gemacht werden.

Ich empfehle obige Gesellschaft mit der Bemerkung dem Wohlwollen des Publikums, dass bei der jetzt herrschenden Cholera-Epidemie eine Erhöhung der Prämie nicht stattfindet.

Stettin, den 27sten August 1855.

Friedr. Retzlaff Sohn,

Breitestrasse No. 389, 1 Treppe hoch, als Agent.

Das Personen-Dampfschiff „Die Dievenow“

fährt vom **Montag** den **17ten September** bis incl. **Freitag** den **16ten November** a. c., womit die diesjährigen Fahrten geschlossen werden, wie folgt:

Von Stettin nach Wollin und Cammin

im Monat September:

Montag den 17ten,
Donnerstag " 20sten,
Montag " 24sten,
Donnerstag " 27sten,
Abgang 11 Uhr Vormittags;

im Monat Oktober:

Montag den 1sten,
Donnerstag " 4ten,
Montag " 8ten,
Donnerstag " 11ten,
Montag " 15ten,
Donnerstag " 18ten,
Sonnabend " 20sten,
Dienstag " 23sten,
Donnerstag " 25sten,
Montag " 29sten,
Abgang 11 Uhr Vormittags;

im Monat November:

Donnerstag den 1sten,
Montag " 5ten,
Mittwoch " 7ten,
Montag " 12ten,
Donnerstag " 15ten,
Abgang 11 Uhr Vormittags.

Von Cammin nach Wollin und Stettin

im Monat September:

Dienstag den 18ten,
Freitag " 21sten,
Dienstag " 25sten,
Freitag " 28sten,
Abgang 10 Uhr Vormittags;

im Monat Oktober:

Dienstag den 2ten,
Freitag " 5ten,
Dienstag " 9ten,
Freitag " 12ten,
Dienstag " 16ten,
Freitag " 19ten,
Sonntag " 21sten,
Mittwoch " 24sten,
Freitag " 26sten,
Dienstag " 30sten,
Abgang 10 Uhr Vormittags;

im Monat November:

Freitag den 2ten,
Dienstag " 6ten,
Freitag " 9ten,
Dienstag " 13ten,
Freitag " 16ten,
Abgang 10 Uhr Vormittags.

Billets sind am **Bord des Schiffes** zu lösen.

Der Hauptfahrplan, der am Bord des Schiffes, sowie bei den Nachstehenden einzusehen ist, ergiebt das Nähere. Jede beliebige Auskunft erhält man: in Wollin bei Herrn G. Koeppe, " Cammin " " W. John, und im Comptoir des Unterzeichneten.

J. F. Braeunlich,

Stettin, Krautmarkt No. 973, 2 Treppen.

Auktionen.

Auktion am 14ten und 15ten September c., Vormittags 9 Uhr, Breitestraße No. 371, über: Silber, Stutz- und Taschenuhren, Porzellain, Glas, Kupfer, Messing, sehr viel gutes Leinenzeug und Betten, mahagony und birkene Möbel, als: Sopha, Schreib- und Kleidersekretaire, Spinde aller Art, Spiegel, Komoden, Tische, Stühle, Haus- und Küchengeräth.

Reisler.

Verkäufe beweglicher Sachen.

☞ Mehrere Glasfenster für Gärtner zu Mistbeeten passend, stehen zu verkaufen bei J. Lesser & Co., Kohlmarkt No. 618.

☞ Verschiedene Thüren, Glasthüren, ein vollständiges Ladenrepositorium nebst Ladentisch, ein Glasschrank und ein Comptoirspinde mit Kassenverschluß, stehen billig zu verkaufen bei J. Lesser & Co., Kohlmarkt No. 618.

Anzeigen vermischten Inhalts.

L. Wundram's Blutreinigungs- und Abführungs-Kräuter.

Zur Beseitigung und gänzlichen Tilgung der krankhaften Zustände des menschlichen Körpers.

Diese einfachen Kräuterpulver besitzen, wie durch untrügliche Zeugnisse nachgewiesen wird, die Kraft, auch die zerrütteste Gesundheit und selbst chronische Uebel, fundamentaliter zu heilen, insbesondere aber alle Krankheiten, welche aus dem verdorbenen Blute herrühren. Sie haben sich gegen Magenkrampf, Scropheln, Bandwurm, Brustkrankheit, Krebsschäden, Gallenkrankheiten, Kopf- und Zahnschmerz, Unterleibsbeschwerden, Bleichsucht, Verschleimungen, Engbrüstigkeit, Hypochondrie und Hysterie, Hämorrhoidalknoten, Husten, Heiserkeit u. s. w. ganz besonders wirksam bewiesen, so die vielen eingelaufenen Zeugnisse bestätigen.

Erwähnte Kräuter sind in Schachteln zu 7½ und 15 sgr. zu beziehen. Anfragen und Briefe besorgt:

In Stettin Léon Saunier (Morin'sche Buchh.),
" Anklam W. Dietze,
" Demmin C. C. Lenzner,
" Pasewalk die Braun'sche Buchh.,
" Ueckermünde A. W. Pletz,
" Usedom Bernhard Cohn,
" Swinemünde Joach. Wilcken,
" Stargard C. G. Hendeß,
" Wolgast H. F. Graf,
" Treptow a. T. H. Wöldicke,
" Loitz Julius Boß,
" Tribsees Carl Dieck,
" Greifswald F. Angerbauer und Carl Mager,
" Barth Fr. Wilh. Klickow,
" Garz a. R. F. Rudolphi,
" Garz a. O. Ed. Blume,
" Penkun S. Otto,
" Greifenhagen A. Herrguth,
" Pyritz Spanier,
" Cöslin Wilh. Pergande,
" Schlawe Lehrer Grase,
" Stolp Koelling's Buchh.,
" Naugard Gustav Kleine,
" Prenzlow F. Pommerenke.

Anzeige von Oldenburger Vieh.

Unseren geehrten Geschäftsfreunden und den Herren Gutsbesitzern erlauben sich die Unterzeichneten nochmals anzuzeigen, daß wir bereits mit vier großen Transporten Oldenburger Zuchtvieh, bestehend in sehr schönen hochtragenden Fersen und jungen Zuchtbullen, bei Berlin Müllerstraße No. 180 im Gasthofe „zum Oldenburger Hofe“ eingetroffen sind und solche den Herren, welche beabsichtigen, Oldenburger Vieh zu kaufen, hiermit bestens empfohlen halten.

Sollten Andere schreiben, daß sie zu Anfang Oktober d. J. mit großen Transporten von Oldenburger Vieh hier eintreffen werden, so bitten wir dabei zu berücksichtigen, daß im vorigen Jahre hier ein Transport Vieh annoncirt wurde, welcher in Wirklichkeit nicht eingetroffen ist, wovon sich gewiß mehrere Herren persönlich überzeugt haben werden.

J. C. H. Reimers, C. G. Deneker, H. Spark, C. Lürssen,

Viehhändler aus dem Oldenburgischen.

Ein Käufer zu einer Windmühle und ein Pächter zu einer kleinen Wassermühle werden nachgewiesen: Stettin, Oberwiek No. 40, Mühlensteinhandlung.

Verantwortlicher Redakteur: A. H. G. Effenbart in Stettin. Schnellpressendruck und Verlag von A. H. G. Effenbart in Stettin.